

Ausgabe Januar 2015
Informationen für die Leibniz Universität Hannover
www.uni-hannover.de



„Über die Aufgaben, die nun auf mich zukommen, habe ich mir intensiv Gedanken gemacht. Als Präsident werde ich eine Vielzahl von Aufgaben wahrzunehmen haben, die sich – ohne in Einzelheiten gehen zu können – in drei zentrale Tätigkeitsfelder aufteilen lassen: Integration, Repräsentation sowie Strategie und Steuerung.

Zur Integration, zur Einheit unserer Universität habe ich ja schon einige Aussagen gemacht: Ich sehe die Universität nicht nur als Einheit, sondern will diese Einheit auch aktiv vorleben. Das bereits gute Zusammenwirken unserer Hochschulmitglieder in allen Bereichen von Forschung, Lehre, Studium und Verwaltung zeichnet unsere Universität aus. Dieser Stand ist zu wahren und weiter zu fördern, auch und gerade durch ein transparentes und partizipatives Agieren des Präsidenten und seines Präsidiums.

Zur Aufgabe des Präsidenten gehört es ferner, die Leibniz Universität gegenüber Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu repräsentieren und dabei vor allem ihre Interessen zu vertreten. Hier will ich im Interesse der Universität das Potential, das Hannover zum einen als Landeshauptstadt mit allen wichtigen politischen Organen und zum anderen als Wirtschaftszentrum mit bedeutenden Industrie- und Dienstleistungsunternehmen bietet, weiter nutzbar machen.

Als Präsident bin ich schließlich Steuer- mann und Motor für notwendige Veränderungen im Sinne der Optimierung und strategischen Ausrichtung unserer Universität, die freilich von der Mehrheit ihrer Mitglieder mitgetragen sein sollten. "

Auszug aus der Ansprache von Prof. Dr. iur. Volker Epping zur Amtsübergabe

Prof. Dr. iur. Volker Epping ist neuer Präsident Die Leibniz Universität Hannover hat ein neues Präsidium

Wechsel an der Spitze der Leibniz Universität Hannover: Für sechs Jahre hat die Niedersächsische Wissenschaftsministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić Prof. Dr. Volker Epping zum Präsidenten der Leibniz Universität ernannt. Die feierliche Amtsübergabe fand am 9. Januar im Audimax statt.

Die Gestaltung der Zusammenarbeit der Universitäten in der Region Braunschweig/Hannover werde ein zentrales des neuen Präsidenten sein, sagte die Wissenschaftsministerin. Der scheidende Präsident Prof. Dr.-Ing. Erich Barke wies darauf hin, wie unaufgeregt der Prozess um seine Nachfolge abgelaufen sei. Der Senat und der Hochschulrat hatten Volker Epping einstimmig in das Amt gewählt bzw. ihn bestätigt. Die beiden Gremien folgten damit der Empfehlung der Findungskommission, die Volker Epping als einzigen Kandidaten vorgeschlagen hatte.

Im Anschluss an seine Rede stellte der neue Präsident sein Team vor: Dr. Christoph Strutz bleibt als hauptberuflicher Vizepräsident Mitglied des Präsidiums. Vizepräsident für Forschung wird Prof.

Dr.-Ing. Peter Wriggers aus dem Maschinenbau. Seine Kollegin Prof. Dr.-Ing. Monika Sester aus der Geodäsie übernimmt nach Ihrer Bestellung das Ressort Internationales. Das Amt der Vizepräsidentin für Lehre und Studium liegt weiter in den Händen von Prof. Dr. Elfriede Billmann-Mahecha. Das neue Ressort Berufungsangelegenheiten, Personalentwicklung und wissenschaftliche Weiterbildung verantwortet Prof. Dr. Joachim Escher aus der Mathematik. im



„Grundfinanzierung ist mehr als nur am Anschlag“

Prof. Dr. Volker Epping will einen besonderen Akzent in der Schärfung des Forschungsprofils setzen. Die bereits vorhandenen Schwerpunkte im Maschinenbau, der Physik sowie der Biomedizintechnik sollen weiter ausgebaut werden, dafür bedarf es jedoch finanzieller Unterstützung seitens der Politik, sagte der neue Präsident während seiner Rede beim Neujahrsempfang.

Die Verlagerung des Maschinenbaus nach Garbsen beispielsweise sei vom Land gewollt und müsse jetzt auch vom Land finalisiert werden. „Wir bauen ohne jeden Schnickschnack, abgespeckt auf das Notwendigste. Aber die technischen Anforderungen sind enorm, und damit ist das Kostenvolumen hoch.“ Die Grundfinanzierung der Universität sei jedoch seit 2005 eingefroren und daher mehr als nur am Anschlag, insbesondere im Bereich der Energiekosten und der Bauunterhaltung. Ein weiteres Ziel sei die Stärkung des Lehramtsstudiums. Die Leibniz Universität habe 6.000 Lehramtsstudierende. „Hannover muss daher nicht nur der Standort für die gymnasiale Lehramtsausbildung, sondern auch für die mit dieser zusammenhängenden Forschungsfragen werden“, betonte der Präsident. Als drittes Ziel hob Volker Epping die Schärfung des Lehrprofils hervor: „Nur

weil wir Studierende haben, sind wir Universität.“ Spitzenforschung und hervorragende akademische Ausbildung müssten Hand in Hand gehen.

Die Bedingungen für Forschung und Lehre in Hannover seien in nahezu allen Bereichen exzellent und dies gelte es auch, nach außen zu vertreten. „Ich werde zusammen mit Ihnen versuchen, die Bedeutung der Universität vor allem für die Stadt in das Bewusstsein aller zu bringen“, nannte Epping sein viertes Ziel. Dazu gehöre auch die Vernetzung mit der Wirtschaft.

Die Nachwuchsförderung sei ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit, erklärte der Präsident weiter: „Unter den Begriff der Personalentwicklung, meinem fünften Ziel, fallen vor allem die Promotionsphase, gerade zum Erwerb zusätzlicher wissenschaftlicher Leistungen, aber auch die Gewinnung hoffnungsvoller jüngerer Köpfe von außen.“ Da der Wettbewerb um die besten Köpfe längst nicht mehr nur national, sondern auch international sei, sei die Internationalisierung der Leibniz Universität sein sechstes Ziel, betonte Professor Epping. Das Präsidium sei daher um zwei weitere Ressorts mit den Schwerpunkten „Personalentwicklung“ sowie „Internationales“ aufgewertet worden. im

Im Porträt

Er ist Forscher und Lehrer aus Leidenschaft. Im September hat Richard Hanke-Rauschenbach seine Stelle als Professor am Institut für Energieversorgung und Hochspannungstechnik angetreten. Die Arbeit liegt ihm am Herzen – nicht nur die Forschung, sondern auch die Lehre. „Ich liebe es, den Studierenden etwas beizubringen“, sagt er und schwärmt von seiner ersten Vorlesung im Audimax. Genauso begeistert ist Professor Hanke-Rauschenbach von seinem Forschungsgebiet: Er baut das Fachgebiet „Elektrische Energiespeichersysteme“ an seinem Institut neu auf. In den nächsten Jahren befasst er sich insbesondere mit Konzepten zur Gestaltung und Betriebsführung von elektrischen Energiespeichern in Energiesystemen mit hohem Anteil an regenerativen Energien.



Richard Hanke-Rauschenbach hat in Leipzig Energietechnik studiert und im Anschluss am Max-Planck-Institut für Dynamik komplexer technischer Systeme und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg promoviert. Schwerpunkte seiner Arbeit am Max-Planck-Institut lagen auf Brennstoffzellen und deren Systemen, der Hochdruck-Wasserelektrolyse und der Erzeugung und Reinigung von Biogas zur energetischen Verwertung in Brennstoffzellen. Mit diesen Themen wird er sich auch in Hannover befassen. „Die Leibniz Universität ist für mich ein phantastischer Platz, um an der Transformation unseres Energiesystems mitzuwirken. Besonders reizvoll ist dabei für mich das interdisziplinäre Umfeld des Leibniz Forschungszentrums Energie 2050 (LiFE 2050)“, sagt er.

Privat hat er ein neues Zuhause in Hannover-Döhren gefunden, von wo aus er mit seiner Familie nicht nur die Stadt, sondern auch die Leinemasch erkundet – gern auch mit dem Fahrrad. im

Berufen

Dr. Jost Henrich Heckemeyer,
W3-Professor für Rechnungslegung und Besteuerung,
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Lillian Matthiesen,
W1-Professorin für Reine Mathematik,
Fakultät für Mathematik und Physik

Dr. Bettina Matzdorf,
W2-Professorin für Ökosystemdienstleistungen – ökonomische und planerische Aspekte,
Fakultät für Architektur und Landschaft

Preis für exzellente Lehre geht an Prof. Christian Werthmann

Engagiert, fair, transparent: So beschreiben die Studierenden der Fachschaft Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung (Fachrät LAUM) Prof. Christian Werthmann vom Institut für Landschaftsarchitektur in ihrem Vorschlag für den diesjährigen Preis für exzellente Lehre. Die Lehrkommission aus Studierenden, Professoren, Wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie Verwaltungsmitarbeitern ist dem Vorschlag der Fachschaft gefolgt. Auf dem Neujahrsempfang der Leibniz Universität Hannover am 9. Januar 2015 überreichte erstmals Prof. Dr. Volker Epping den Preis, den die Hochschule zum achten Mal verleiht und der mit 5.000 Euro dotiert ist.



Was ist Professor Werthmann in der Lehre persönlich besonders wichtig? „Transparenz“, antwortet er spontan. „Die Studierenden sollen ein klares Verständnis dafür entwickeln, warum ich bestimmte Inhalte von ihnen verlange.“ Die Projektarbeit in kleinen Gruppen etwa im Bereich Entwerfen sei ein intensiver und anstrengender Prozess, der viel persönlichen Kontakt und eine gute Kommunikation erfordere. „Ich verstehe mich mit meinen fünf Assistenten als Team“, sagt Werthmann. „Dazu gehört auch, dass die Studierenden immer wissen, bei welchen Projekttreffen sie mit mir rechnen können und bei welchen nicht.“ Außerdem lege er viel Wert auf Interdisziplinarität und Teamfähigkeit, heißt es in der Begründung des Fachrats LAUM weiter.



Für den späteren Berufsweg möchte Werthmann seine Studierenden vor allem zu eigenständigem Denken anleiten. „Wir verbessern Lebensräume“, beschreibt Werthmann. „Da ist es wichtig, lokale Anforderungen mit globalen Rahmenbedingungen zu verknüpfen und scheinbar feststehende Gegebenheiten zu hinterfragen.“ So beschäftigen sich die Studierenden mit kritischen und komplexen Themen der globalen Welt. Aktuelle Fragen sind etwa, wie die deutsche Küste mit den drohenden Folgen des Klimawandels umgehen solle oder wie sich Erdbebenflüchtlingslager in Haiti verbessern lassen. „Mir geht es darum, die Studierenden bestmöglich auf das Berufsleben vorzubereiten“, erklärt Werthmann. Da helfen ein Blick über den nationalen Tellerrand ebenso wie die im Masterstudium grundsätzlich englischsprachigen Vorlesungen.

Professor Werthmann arbeitete bereits mit renommierten Planungsbüros in Deutschland und den USA zusammen, hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, Ausstellungen durchgeführt und gilt als Experte zu Landschaftsarchitektur und Urbanismus. Seine Professur an der Leibniz Universität hat er 2012 übernommen, zuvor war er Associate Professor an der Harvard Graduate School of Design in den USA. hk

Ausgezeichnet

Der **Forschungsverbund Windenergie** ist mit dem Norddeutschen Wissenschaftspreis 2014 bedacht worden. An dem Verbund sind die Universitäten Oldenburg, Hannover, Bremen sowie das Fraunhofer Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) Nordwest und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) beteiligt. Die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Dr. Gabriele Heinen-Kljajic, übergab den mit 50.000 Euro dotierten Preis im Alten Rathaus Hannover.

Vier internationale Studierende sind im Dezember für ihre Leistungen im Studium sowie für ihr soziales Engagement ausgezeichnet worden. Den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erhielt **Afizai Vuliva** aus Tansania. Die beiden Hochschulpreise 2014 der Leibniz Universitätsgesellschaft in Höhe von jeweils 500 Euro gingen an **Iván Álvarez Santorio** aus Spanien und Hanxin Hong aus China. Den mit 500 Euro dotierten Preis des Hochschulbüros für Internationales hat **Muhammad Jahid Kabir** aus Bangladesch erhalten.

Mit dem Ilse ter Meer Preis hat das Gleichstellungsbüro der Leibniz Universität das Projekt **Herbstuniversität** der Zentralen Studienberatung ausgezeichnet. Der Preis wird alle zwei Jahre für besonders innovative Ideen und Konzepte zur Anwerbung von Frauen in den MINT-Fächern verliehen. Die Herbstuniversität will mehr Schülerinnen für Naturwissenschaften und Technik begeistern.

Der erste und zweite Platz sowie alle fünf Anerkennungen des Lavespreises 2014 gingen an **Studierende der Fakultät für Architektur und Landschaft**. Der sogenannte Fakultätspreis ging ebenfalls nach Hannover. Insgesamt sind mehr als 50 Arbeiten von Universitäten und Hochschulen aus ganz Norddeutschland eingereicht worden.

Bundeszweckministerin Dr. Johanna Wanka hat die **Zukunftsinitiative Niedrigenergiegewächshaus (ZINEG)** mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis Forschung 2014 ausgezeichnet. Das Team der ZINEG besteht aus Mitgliedern der Humboldt Universität Berlin, der Technischen Universität München und der Leibniz Universität Hannover. Ziel ist, Gemüse und Zierpflanzen möglichst energieeffizient und ressourcenschonend in Gewächshäusern anzubauen.

Die Formel für die Ernte

Forscher entwickelt Modell zur Prognose des Wachstumsverlaufs von Brokkoli

Brokkoli gilt als unberechenbar. Verlässliche Einschätzungen, wann das grüne Gemüse reif für den Kochtopf ist, sind bislang gescheitert. Das könnte sich jetzt ändern. Ein Forscherteam der Leibniz Universität Hannover hat herausgefunden, wie sich der Erntezeitpunkt verlässlich berechnen lässt. Die Erkenntnisse könnten erhebliche Einsparungen beim Anbau ermöglichen.

Das Promotionsvorhaben von M. Sc. Karsten Zutz am Institut für Gartenbauliche Produktionssysteme wird innerhalb des Kompetenznetzwerks Wega über das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. WeGa steht für Wertschöpfungskette Gartenbau und hat das Ziel, sowohl die Produktsicherheit als auch die Produktionssicherheit zu erhöhen. Unter dem Dach des Kompetenznetzwerkes arbeiten daher mehrere Universitäten, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Partner aus der Industrie zusammen. Als Partner aus der Wirtschaft unterstützt die Behr AG, ein europaweit agierender Gemüseproduzent, das Projekt.

In der Abteilung Systemmodellierung Gemüsebau des Instituts für Gartenbauliche Produktionssysteme steht insbesondere die Termsicherheit innerhalb der Produktionskette im Vordergrund. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im WeGa Verbund: Wertschöpfungskette Freilandgemüse befassen sich unter Leitung von Prof. Hartmut Stützel u.a. damit, wie sich innerhalb der Wachstumsphase der Qualitätsverlauf messen lässt, ohne die Pflanze zu zerstören oder auch, wie sich die Inhaltsstoffe einer Pflanze beeinflussen lassen. „Der Produktionsprozess soll besser steuerbar sein, damit der Markt kontinuierlich beliefert werden kann“, sagt Professor Stützel, der auch die Dissertation von Karsten Zutz betreut. „Die Frage ist, wie wir vorhersagen können, wann Brokkoli in optimaler Qualität erntereif ist.“

Ähnlich wie beim Menschen gibt es auch bei Pflanzen verschiedene Entwicklungsphasen, in



Sie sind zum gleichen Zeitpunkt gepflanzt, aber trotzdem unterschiedlich groß: Das Wachstum von Brokkoli ist schwer zu kalkulieren.

Thema des Monats

denen sie unterschiedlich auf äußere Einflüsse reagieren. Brokkoli etwa reagiert sensibel auf Temperaturen. In seiner ersten Wachstumsphase, in der auch der Kopf ausgebildet wird, ist die Entwicklung durch kühle Temperaturen verkürzt. In der zweiten Phase wirken warme Temperaturen beschleunigend auf die Kulturdauer. Das hat zur Folge, dass zwei zu unterschiedlichen Zeitpunkten gepflanzte Populationen gleichzeitig erntereif sein können. Hinzu kommt, dass nicht alle Pflanzen gleich schnell wachsen – die Ursache dafür liegt bereits im Saatgut und lässt sich kaum durch äußere Bedingungen verändern.

Für seine Dissertation „Vorhersage von Kulturdauer und Variation zur Entscheidungsunterstützung im Brokkolianbau“ hat Karsten Zutz insgesamt mehr als 1.000 Brokkolipflanzen in Klimakammern untersucht und sie unterschiedlichen Temperaturen ausgesetzt. Die so gewonnenen Informationen hat er in einem Wachstumsmodell zusammengeführt und dann auf dem Feld überprüft. Basierend auf diesen Daten hat er ein Prognosemodell entwickelt, das anhand von Temperaturmessungen verlässliche Vorhersagen ermöglicht, wann das Gemüse erntereif ist.



Erntereif bedeutet – zumindest für die deutsche Frischmarktproduktion –, dass das grüne Gemüse geschnitten wird, wenn es 500 Gramm wiegt, die Knospen noch geschlossen sind und die Farbe ins bläuliche tendiert. Da Brokkoli von Hand geschnitten wird, müssen die Erntehelfer an mehreren nacheinander folgenden Tagen über das Feld, um den vollen Ertrag abernten zu können. Der Einsatz des Prognosemodells könnte den Ernteaufwand erheblich reduzieren, indem Erntetermine, an denen möglichst viele Brokkoliköpfe in möglichst wenigen Entgängen erntefähig sind, vorhergesagt werden. Dies kann helfen, Kosten einzusparen, der gesamte Produktionsprozess wird besser steuerbar. im

VolkswagenStiftung fördert zwei Forschungsvorhaben

Insgesamt sind 4,6 Millionen Euro für Ventus efficiens und AMSES bestimmt

Erfolg für zwei Projekte im Bereich der regenerativen Energien. Das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und die Volkswagen-Stiftung fördern zwei Forschungsvorhaben an der Leibniz Universität Hannover aus dem niedersächsischen Vorab.



Das Forschungsvorhaben „ventus efficiens“, angesiedelt an der Universität Oldenburg und der Leibniz Universität innerhalb des Zentrums für Windenergieforschung ForWind, hat das Ziel, die Effizienz von Windkraftanlagen zu steigern. Die VolkswagenStiftung fördert das Projekt mit

zunächst 3,6 Millionen Euro. Die Projektleitung teilen sich Dr. Stephan Barth, ForWind-Geschäftsführer, und Prof. Dr.-Ing. Raimund Rolfes, Sprecher des ForWind-Vorstands.

Anders als noch um die Jahrtausendwende, als Forscher sich darauf konzentrierten, einzelne Windanlagen zu optimieren, ist der heutige Blick auf die Windenergie ganzheitlich und begreift sie als Baustein des Energiesystems. Ziel des neuen Projekts „ventus efficiens“ ist es daher, die Effizienz in der Windenergie entlang der gesamten Wirkungskette zu steigern: von der Energiewandlung über Tragstrukturen und Triebstränge bis hin zur Anbindung ans Stromnetz. Indem das Projekt Stromkosten senken, die Betriebsdauer verlängern und die Qualität der erzeugten und ins Netz abgegebenen Leistung steigern hilft, soll es zum erfolgreichen Umbau des europäischen Energiesystems beitragen.

Das Forschungsvorhaben AMSES (Aggregierte Modelle für die Simulation von dynamischen Vorgängen in elektromechanischen Energiesystemen) ist ein Projekt, das vom Institut für Energieversorgung und Hochspannungstechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Lutz Hofmann koordiniert wird. Beteiligt sind außerdem das Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik, das Institut für Turbomaschinen und Fluidodynamik, das Institut für Theoretische Elektrotechnik und das Leibniz Forschungszentrum Energie 2050 (LiFE 2050). Projektstart ist der 1. Januar 2015. Die Volkswagen-Stiftung hat rund eine Million als Fördersumme bewilligt. Die beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen die dynamischen Wechselwirkungen von elektrischen und mechanischen Komponenten in Stromnetzen bei wachsendem Anteil von erneuerbaren Energieträgern aus Wind und Sonne. im

Neue Ausgabe des Unimagazins

Immer mehr Menschen wünschen sich weltweit einen Wandel in Richtung Langfristigkeit und Zukunftsfähigkeit. Die globalen Umweltveränderungen, die aus dem Umbruch des fossilen ökonomischen Systems hervorgehen, werden von Politik und Gesellschaft als wichtige Strukturveränderung wahrgenommen. Diese anstehende „große Transformation“ sollte möglichst nachhaltig, das heißt lang auswirkend, sozial gerecht und umweltverträglich, ausgestaltet werden. An dieser Stelle knüpft die Leibniz Forschungsinitiative TRUST – Transdisciplinary Rural and Urban Spatial Transformation – an. Denn der Klimawandel und die schwindenden Ressourcen, aber auch der Ausbau erneuerbarer Energien sowie Umweltschäden haben Auswirkungen auf den Raum: Sie verändern Funktion, Nutzungsbedingungen und Erscheinungsbild von ländlichen ebenso wie von städtischen Räumen – gleichzeitig werden soziale Hierarchien, wirtschaftliche Abhängigkeiten und überkommene Verwaltungsstrukturen in Frage gestellt. Unter dem Titel „Räume im Wandel“ widmet sich die neue Ausgabe des Unimagazins der Forschungsinitiative Trust. Die Zeitschrift ist beim Alumnibüro, Wilhelm-Busch-Str. 22, erhältlich. mw

Neue Gastprofessorin

Staffelübergabe: Dr. Andrea Wolfram ist neue Gastprofessorin im Bereich Gender und Diversity und hat sich am 4. Dezember offiziell vorgestellt. Die Professur wurde im Jahr 2011 an der Leibniz Universität Hannover auf Vorschlag des Gleichstellungsbüros eingerichtet. Für die kommenden zwei Jahre ist die Professur erstmals an zwei Institutionen, der Fakultät für Maschinenbau und der Philosophischen Fakultät, angesiedelt. Die Gastprofessorin wird sich während ihrer Zeit an der Leibniz Universität unter anderem mit der Frage befassen, wie sich qualifizierte Frauen für ein Studium und für Fach- und Führungspositionen im technischen Bereichen in Wirtschaft und Wissenschaft gewinnen lassen. Neben der Forschung widmet sich Dr. Andrea Wolfram der Lehre und wird Veranstaltungen sowohl im Bachelor Sozialwissenschaften als auch im Master Wissenschaft und Gesellschaft anbieten. Darüber hinaus gibt es interdisziplinäre Seminare, die Schnittmengen etwa mit der Anglistik oder dem Maschinenbau zeigen. aw

Sinfonieorchester gibt Konzert

Das Collegium Musicum, das Sinfonieorchester der Leibniz Universität spielt zum Abschluss des Wintersemesters ein Programm mit romantischen Werken von Dvořák und Tschaiowski. Solist in Tschaiowskis Violinkonzert ist Thomas Reif. Die Leitung des Orchesters hat Sönke Grohmann. Für das Konzert gibt es zwei Termine: am Sonnabend, 7. Februar, sowie am Sonntag, 8. Februar 2015. Beide Konzerte finden im Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium, Seelhorststr. 52, in Hannover statt. Karten sind für zwölf Euro, ermäßigt acht Euro, an der Abendkasse und unter www.collegium-musicum-hannover.de erhältlich. im

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke ist Ehrenbürger

Hohe Auszeichnung für den ehemaligen Präsidenten der Leibniz Universität Hannover: Prof. Dr.-Ing. Erich Barke ist nun Ehrenbürger der Hochschule. Im Namen des Präsidiums ernannte der neue Präsident der Leibniz Universität Hannover, Prof. Dr. Volker Epping, auf Vorschlag des Senates der Hochschule Professor Barke wegen seiner hohen Verdienste um die Universität zum Ehrenbürger.

Professor Epping wies in seiner Ansprache zur Übergabe des Präsidentenamtes insbesondere auf den feinsinnigen Humor, die Eloquenz und die hohe Präsenz seines Vorgängers hin, die dessen Zeit im Amt geprägt hätten.

In seiner Ernennungsurkunde heißt es: „Herr Professor Barke war von 2005 bis 2014 Präsident der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. Er hat ihre innere und äußere Identität durch die Namensgebung nach dem Universalgelehrten Leibniz wesentlich geprägt und die Wahrnehmung der Universität in der Stadt und der Region Hannover befördert. Dabei war ihm die enge Zusammenarbeit mit den anderen hannöverschen Hochschulen, den Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal sowie außeruniversitären Forschungsinstituten ebenso ein Anliegen wie die Vernetzung der Leibniz Universität Hannover mit den Technischen Hochschulen der TU9.“

Besonders wichtig war ihm stets das Wohl der Studierenden. So hat Herr Barke mit Erfolg bedeutende Summen als Spenden für Stipendien eingeworben. Darüber hinaus hat er wesentliche Anstöße für die fächerübergreifende Zusammenarbeit gegeben und damit nicht nur maßgeblich zur



Prof. Dr. iur. Volker Epping erhält die Amtskette aus den Händen von Prof. Dr.-Ing. Erich Barke (oben). Professor Barke gratuliert seinem Nachfolger (Mitte). Während der anschließenden Ernennung zum Ehrenbürger gibt es stehende Ovationen für den scheidenden Präsidenten.

Profilierung der Leibniz Universität beigetragen, sondern auch das Zusammengehörigkeitsgefühl ihrer Mitglieder befördert.“ im

Annelies Bruhne ist EU-Gutachterin in Brüssel

Unitransfer Mitarbeiterin wählt Stipendiaten für Marie-Curie-Förderprogramm aus



Wenn Annelies Bruhne Post aus Brüssel bekommt, landen zwischen 15 und 25 Anträge auf Förderung im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften auf ihrem Schreibtisch. „Als Gutachterin, die nicht promoviert ist, war ich lange Zeit die Ausnahme“, sagt Bruhne, die bei der Auswahl von Anträgen besonders darauf achtet, dass ein Projekt realisierbar ist. Wenn es dann in Brüssel darum geht, möglichst schnell und effizient über die Anträge zu entscheiden, spielt es keine Rolle, dass sie keinen Dokortitel hat – im Gegenteil: Die Beurteilung „von außen“ würde immer mehr geschätzt, meint Bruhne. Das Marie-Curie-Programm der Europäischen Union finanziert

Stipendien von Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlern für Forschungsaufenthalte bis zu drei Jahren im Ausland. Rund zwölf Prozent der Anträge werden bewilligt. „Da müssen alle Kriterien, nicht nur die wissenschaftliche Exzellenz, gut dargestellt werden“, sagt die Gutachterin.

2012 bewarb sie sich in Brüssel für das Gutachterinnen-Amt. „Sicherlich hat auch meine berufliche Vita mit dazu beigetragen, dass ich ausgewählt wurde.“ Nach ihrem Studium betrieb Annelies Bruhne mit Freunden ein Geschäft für iberische Inneneinrichtungen in Berlin, bevor sie 2003 für ihren Master in European Studies nach Hannover kam. Seit 2005 ist sie Projektmanagerin im Bereich Technologietransfer (unitransfer) und versucht Wirtschaft und Wissenschaft in Niedersachsen mit internationalen Partnern zusammenzubringen. aw

Impressum

Herausgeber: Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

Redaktionsleitung: Mechtild Freiin v. Münchhausen (mvm)

Redaktion: Ilka Mönkemeyer (im), Heike Köhn (hk), Andrea Wiese (aw)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Layout: Anne-Kathrin Iltmann, Luisa Wolter

Fotos: Titel, s. 2, S. 4 ©Christian Bierwagen, S. 2 ©Michael Kranz, S. 3 ©Helmut Krüchel/PIXELIO

Druck: Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

Anschrift der Redaktion: Referat für Kommunikation und Marketing Leibniz Universität Hannover, Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.